

Maria Zink

Arbeiten mit Multipler Sklerose

Eine qualitative Analyse des Zusammenhangs
von MS und Stresserleben

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Psychologie

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag

Reihe Psychologie
Band 33

Maria Zink

Arbeiten mit Multipler Sklerose

Eine qualitative Analyse des Zusammenhangs
von MS und Stresserleben

Tectum Verlag

Maria Zink

Arbeiten mit Multipler Sklerose

Eine qualitative Analyse des Zusammenhangs von MS und Stresserleben

Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,

Reihe: Psychologie; Bd. 33

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022

ePDF 978-3-8288-7889-1

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter

der ISBN 978-3-8288-4782-8 im Tectum Verlag erschienen.)

ISSN 1861-7735

Gesamtverantwortung für Herstellung

bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Tabellenverzeichnis	IX
Abbildungsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Geleitwort	XV
Zusammenfassung	XVII
1 Einleitung	1
2 Theoretischer Hintergrund	5
2.1 Multiple Sklerose	5
2.1.1 Was ist MS?	5
2.1.2 Epidemiologie der MS	6
2.1.3 Ätiologie der MS	7
2.1.4 Pathogenese der MS	8
2.1.5 Verlaufsformen	10
2.1.6 Symptomatik und Prognose	11
2.2 Stress	12
2.2.1 Biologische Perspektive: Stressor und Stressreaktion	12
2.2.2 Psychologische Perspektive: Subjektive Wahrnehmung	13
2.2.3 Salutogenetische Perspektive: Ressourcen und Coping	15
2.2.4 Gesundheitsbezogene Auswirkungen von Stress	17
2.2.5 Arbeitsbezogener Stress	19
2.3 Stress und MS	22
2.3.1 Aktueller Forschungsstand	22
2.3.2 Psychoneuroimmunologische Hypothesen	24

Inhalt

2.3.3	Probleme der bisherigen Forschung	26
2.3.4	Einflussfaktoren des Zusammenhangs	27
2.4	Arbeiten mit MS	29
2.4.1	Chronisch Kranke in der Arbeitswelt	29
2.4.2	MS-Betroffene in der Arbeitswelt	32
2.5	Public Health Relevanz	35
2.6	Fragestellung und Zielsetzung der Studie	36
3	Methode	43
3.1	Grundhaltung der qualitativen Forschung	43
3.2	Studiendesign	45
3.2.1	Qualitatives Interview	46
3.2.2	Konstruktion des Leitfaden-Interviews	48
3.2.3	Quantitativer Fragebogen	54
3.2.4	Kurzfragebogen zur Samplingauswahl	55
3.3	Studienablauf	55
3.3.1	Teilnehmendenakquise	56
3.3.2	Beschreibung der Befragten	57
3.3.3	Interviewsituation und Durchführung	58
3.4	Ethik	59
3.5	Datenanalyse	61
3.5.1	Transkriptionstechniken	61
3.5.2	Auswertungsmethode	63
3.5.3	Gütekriterien in der qualitativen Forschung	65
4	Ergebnisse	67
4.1	Reflexion der Interaktion und Teilnehmendenmotivation	67
4.2	Beschreibung relevanter Aspekte	69
4.3	Ergebnisse der CIT	74
4.3.1	Auswirkung von Stresserleben bei der Arbeit auf die MS	74
4.3.2	Auswirkung der MS auf Stresserleben bei der Arbeit	81
4.3.3	Auffälligkeiten zwischen den Befragten	89
4.4	Zusammenhang von Stress und MS	91
4.4.1	Beschreibung eines komplexen Zusammenspiels	91
4.4.2	Verschiedene Wahrnehmungstypen	94

4.5 Besonderheiten	96
4.5.1 Zukunftserwartungen und existenzielle Sorgen	96
4.5.2 Diskriminierung	98
4.5.3 Aufklärungsarbeit und Unterstützung	99
4.5.4 Einzelfallanalyse	101
5 Diskussion	105
5.1 Beantwortung der Fragestellungen	105
5.1.1 Zusammenhang zwischen MS und Stress	106
5.1.2 Emotionen, Kognitionen und Bewertung	113
5.1.3 Ressourcen, Belastungen und Wünsche	117
5.1.4 Besonderheiten	120
5.2 Stärken, Kritik, Limitationen der Ergebnisse	128
5.3 Implikationen für die Forschung	132
5.4 Implikationen für die Praxis	134
5.5 Fazit und Ausblick	137
6 Literaturverzeichnis	141
7 Anhang	157
Anhang 1: Leitfadeninterviews	158
Anhang 2: Quantitativer Fragebogen	164
Anhang 3: Categoriesystem	169
Anhang 4: Auswertung S1 auf Individualebene – Interviews 1–5	174
Anhang 5: Auswertung S1 auf Individualebene – Interviews 6–10	180
Anhang 6: Auswertung S2 auf Individualebene – Interviews 1–5	185
Anhang 7: Auswertung S2 auf Individualebene – Interviews 6–10	191
Anhang 8: Aggregierte Auswertung S1	196
Anhang 9: Aggregierte Auswertung S2	200
Anhang 10: Auswertung der Wahrnehmungstypen auf Individualebene 1–10	206
Danksagung	209

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.	Überblick über Ergebnisse der Reviews zum Zusammenhang von Stress und MS	26
Tabelle 2.	Jährliche, durchschnittliche Gesamtkosten pro Patient*in in Abhängigkeit des Schweregrades der Diagnose (in Euro)	36
Tabelle 3.	Deskriptive Beschreibung der Teilnehmenden	71
Tabelle 4.	Zusammenfassung der Cluster in S1: Arbeitsstress>MS	80
Tabelle 5.	Zusammenfassung der Cluster in S2: MS>Arbeitsstress	88
Tabelle 6.	Wahrnehmungstypen des Zusammenhangs von Arbeitsstress und MS	95

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.	Transaktionales Stressmodell	14
Abbildung 2.	Auswirkungen von Ressourcen auf das Individuum	17
Abbildung 3.	Umgekehrte U-Hypothese von Yerkes & Dodson (1908)	21

Abkürzungsverzeichnis

<i>Abkürzung</i>	<i>Erklärung</i>
CIT	Critical Incident Technique
CONy	World Congress on Controversies in Neurology
DEGS1	Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland
DMSG	Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft
EAE	Experimentelle autoimmune Enzephalomyelitis (Tiermodell der MS)
GEDA	Gesundheit in Deutschland aktuell
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
HPA-Achse	Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrinden- Achse
HSW	Human- und Sozialwissenschaften
MS	Multiple Sklerose
PZI	Problemzentriertes Interview
QIA	Qualitative Inhaltsanalyse
RKI	Robert-Koch-Institut
S1	Situation „Arbeitsstress hat einen Einfluss auf die MS“.
S2	Situation „MS hat einen Einfluss auf das Erleben von Arbeitsstress“
TK	Techniker Krankenkasse
ZNS	Zentrales Nervensystem

Geleitwort

Chronische Erkrankungen sind ein, leider oft vernachlässigter, Aspekt organisationaler Diversität. Obwohl wir als Organisationspsycholog*innen schon viele wertvolle Einsichten in die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit von Beschäftigten gewinnen konnten, wurde die Perspektive von Personen mit chronischen Erkrankungen selten betrachtet. Sie ist jedoch unbedingt notwendig, um Personen mit länger andauernden gesundheitlichen Problemen angemessene Unterstützung zu bieten. Deshalb benötigen wir qualitativ hochwertige wissenschaftliche Einsichten in das Arbeitsleben von Beschäftigten mit chronischen Erkrankungen. Obwohl wir in der organisationalen Gesundheitsforschung über viele etablierte Theorien verfügen, welche uns helfen zu verstehen wie beruflicher Stress entsteht und vermieden werden kann, ist es für eine differenzierte Einsicht unbedingt notwendig, individuelle Perspektiven der Beschäftigten einzuholen und zu analysieren.

Die vorliegende Abschlussarbeit von Maria Zink ist ein hervorragendes Beispiel für eine wissenschaftlich hochwertige Arbeit an der Schnittstelle zwischen Diversitätsforschung und organisationaler Gesundheitsforschung. Multiple Sklerose (MS) ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen, welche zu starken zusätzlichen Herausforderungen in der beruflichen Tätigkeit, aber auch zu einem frühen Ausstieg aus dem Arbeitsleben führen kann. Die Symptome und der Verlauf der Erkrankung sind hochdivers und nur sehr schlecht vorhersehbar und die genauen Auswirkungen auf den Arbeitsalltag sind bisher selten erforscht. Für Personen mit MS kann eine Berufstätigkeit, über die finanzielle Sicherheit hinaus, jedoch einen vitalen Aspekt der Lebensqualität und der Selbstverwirklichung darstellen.

Geleitwort

Die Arbeit von Maria Zink ist das Resultat langer und engagierter Arbeit zum Thema Arbeiten mit MS. Abgesehen von den wertvollen wissenschaftlichen Einsichten zu den Zusammenhängen zwischen der MS-Erkrankung und dem Erleben von arbeitsbezogenem Stress ist besonders hervorzuheben, dass in dieser Arbeit die Perspektive von Personen mit MS explizit beachtet, verstärkt und wertgeschätzt wird. Diese Perspektiven sind wertvoll, nicht nur für Forscher*innen, sondern auch für Organisationen, welche Mitarbeitende mit chronischen Erkrankungen unterstützen möchten, Führungskräfte, die für ihre Mitarbeitende als Ansprechpartner*innen zur Verfügung stehen möchten und andere Personen mit MS, welche von den Erfahrungen anderer profitieren können.

Die Zusammenarbeit mit Maria Zink war ein Highlight meiner bisherigen Tätigkeit als Betreuerin und ich bin sehr stolz, dass ich sie bei dieser Arbeit unterstützen durfte.

Dr. Alexandra (Sasha) Cook
University of Amsterdam

Zusammenfassung

MS ist die häufigste chronisch degenerative Erkrankung des zentralen Nervensystems im jungen Erwachsenenalter und geht mit einer Vielzahl diverser körperlicher und neuropsychologischer Beschwerden einher (Kip & Zimmermann, 2016). Stress spielt bei der Aktivität der MS eine Rolle (Borchard-Tuch, 2014). Der Zusammenhang zwischen MS und Stresserleben ist jedoch nicht hinreichend geklärt (z. B. Artemiadis et al., 2011). Arbeit kann für Gesunde (Wohlers & Berger, 2016) und besonders für Kranke (Beatty & Joffe, 2006) einen Stressfaktor darstellen. Vorliegende Arbeit fokussiert sich daher auf den Zusammenhang von MS und Stresserleben im Kontext Arbeit. Es werden Fragestellungen auf zwei Ebenen untersucht: Zum einen sollen Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Arbeitsstress und MS und dessen Wirkrichtung gewonnen, zum anderen die subjektive Wahrnehmung von Stresserleben und relevante Belastungen besser verstanden werden. Es interessiert daher die psychologische bzw. salutogenetische Perspektive des Stresserlebens. Dazu wurden qualitative Leitfadeninterviews mit zehn MS-Betroffenen durchgeführt und mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass es einen Zusammenhang zwischen MS und Stresserleben bei der Arbeit gibt und diesem unterschiedliche Wahrnehmungstypen zugrunde liegen. Es kann jedoch keine vorherrschende Wirkrichtung identifiziert werden. Aus psychologischer Perspektive können eine bedeutsame Belastung durch Stress und MS sowie Unterschiede in der (Selbst-)Wahrnehmung festgestellt werden. Aus salutogenetischer Perspektive wird die Bedeutung des Einflusses eines angepassten, ressourcenstarken und belastungsfreien Arbeitsumfeldes auf

Zusammenfassung

die MS-Aktivität und das Stresserleben deutlich. Um Stresserleben aufgrund der Arbeit oder MS zu reduzieren, sollten Maßnahmen mit dem Ziel der Patient*innenedukation und des Empowerments implementiert sowie Stressmanagement, Aufklärungsarbeit und Unterstützungsmöglichkeiten von Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen gefördert werden.